

Ursula Sax

Ausgewählte Werkbeispiele im (halb-)öffentlichen Raum

Zerstört, verwahrlost, in Vergessenheit geraten
oder noch zu bewahren?

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Schröderstr. 1, 10115 Berlin, Tel.+49-30-784 12 91, Fax.+49-30-28 09 41 99,
office@semjoncontemporary.com, www.semjoncontemporary.com

Kunst im Öffentlichen Raum – Ist das Kunst oder kann das weg?

Für eine Bildhauerin, für einen Bildhauer ist die Produktion von Kunst immer mit der Sorge verbunden, ob das geschaffene Werk überleben wird, denn Platzprobleme sind bei ihm gewichtiger als bei einem Maler. Deshalb schafft der Bildhauer zumeist kleine Modelle, in der Hoffnung, dass aus dem Modell eines Tages eine große Skulptur erwächst. Im Idealfall kommt es durch einen Kunstsammler zu einem Auftrag für ein größeres Werk. Für Bildhauer ist aufgrund der Dreidimensionalität ihrer Werke, ihrem In-den-Raum-Greifen vor allem der öffentliche Raum, sei es z. B. ein Platz oder ein Park, der ideale Standort. So kommt es, dass sich viele Bildhauer für Wettbewerbe anmelden, sich darum bemühen, ihre Ideen vorzustellen.

Prof. Ursula Sax, die mit 15 Jahren begann, an der Akademie für Bildende Kunst in Stuttgart Bildhauerei zu studieren, kam nie in diese Verlegenheit. Sie wurde in fast allen Fällen zu einem Wettbewerb eingeladen oder erhielt gleich einen Direktauftrag. Ihr frühester Auftrag erfolgt 1957 hier in Berlin, da war sie gerade mal 21 Jahre alt.

Parallel zu ihrer alltäglichen Atelierpraxis als Bildhauerin hat sie sehr oft an Skulpturen, der Entwicklung ihrer Formen, gearbeitet, die aufgrund einer Einladung zu einem Wettbewerb entstanden. Für Ursula Sax waren Wettbewerbe eine willkommene künstlerische Herausforderung. Die jeweils anders gearteten Vorgaben einer Wettbewerbsjury, zumeist durch den Standort der aufzustellenden Skulptur bedingt, ihre Einbindung in die Umgebung, das Beachten von verkehrs- und sicherheitsrelevanten Fragen, haben nach immer neuen formalen Lösungen gerufen. Da war die Künstlerin genau in ihrem Element. Sie ist solange um die ortsspezifische Situation gekreist, bis sich Schritt für Schritt formale Lösungen herausgeschält haben, die sie im Atelier mit einer Reihe von Modellen überprüfte, bis sie ‚stimmten‘. Oft haben diese Wettbewerbe neue Werkgruppen in ihrer Atelierpraxis angestoßen. Eingeladen zu sein, einen überzeugenden Entwurf abzugeben, ist noch immer kein Garant dafür, dass das angedachte Werk auch realisiert werden kann. Erst einmal muss der Wettbewerb gewonnen werden. Dann kommt die mühsame Planungs- und Realisierungsphase.

Ursula Sax hat in ihrem langen künstlerischen Leben so einige Wettbewerbe gewonnen. Ihre berühmteste Skulptur, ‚die Königin der Berliner Außenskulpturen‘, der gelbe *Looping*, ist 1992 am Berliner Funkturm, unmittelbar vor der Avus, in den Himmel gewachsen. Vom Zeitpunkt des Wettbewerbs bis hin zur Montage (sie allein dauerte drei Monate!) gingen fünf Jahre ins Land.

Ursula Sax

Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte

Ausstellung vom 11.9. – 24.10.2015

Parallel dazu wird eine Publikation erscheinen.

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Diese kleine Publikation möchte aufzeigen, wie viele ihrer öffentlichen Skulpturen entweder zerstört und beseitigt, oder zumindest in Mitleidenschaft gezogen, vielleicht sogar gerettet wurden oder deren Schicksal zur Zeit ungewiss ist. Dazu gehört auch *Spandauer Brunnen*, den sie 1980 als Direktauftrag für die Deutsche Post vor dem großen Postgebäudekomplex in Spandau realisierte. In diesen Tagen wird das komplette Postensemble, das gerade mal knapp 40 Jahre alt ist, abgerissen, und das Schicksal der davor stehenden Brunnenskulptur aus Edelstahl ist nunmehr ungewiss. Wird sie zerstört, erst einmal nur abgebaut und (hoffentlich) sachgerecht eingelagert? Von wem wird sie dann wieder aufgebaut und an welchem Ort (bei dessen Wahl die Künstlerin natürlich mitreden möchte) neu aufgestellt? Es ist ja eine Skulptur, die für diesen Ort entworfen wurde!

In unserer gemeinsamen Ausstellung *Modell & Wirklichkeit* (mit gleichnamigem umfassenden Katalog) von 2015 haben wir versucht, die Diskrepanz zwischen dem Atelier-Entwurf und einer möglichen, später daraus erwachsenen Skulptur nachzuzeichnen. Wären alle Modelle in Großskulpturen umgesetzt worden, die Zahl der öffentlichen Skulpturen wäre kaum nachzuvollziehen.

Nun bedarf es inzwischen eines weiteren Feldes der Beschäftigung mit ihrem Werk: Die Dokumentation des Verschwindens der bereits realisierten Großskulpturen von Ursula Sax.

Semjon H. N. Semjon
Berlin, Februar 2017

Ursula Sax
Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte
Ausstellung vom 11.9. – 24.10.2015
Parallel dazu wird eine Publikation erscheinen.

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Kurzbeschreibung des künstlerischen Wirkens von Ursula Sax

Ursula Sax künstlerische Tätigkeit begann 1950 offiziell, als sie als 15-jähriges Mädchen zum Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart zugelassen wurde, und sie dauert noch heute an. Ihr komplexes Werk fächert sich in viele Werkphasen auf, die während des Studiums in Stuttgart, später in Berlin bei Uhlmann (1955–1960) und auch danach eindrucksvoll den Geist der sogenannten Nachkriegsmoderne verkörpern. Diesen Geist hat sie überzeugend als junge Künstlerin ‚inhaliert‘ und als Antwort darauf autonome Skulpturen geschaffen – und diesen Geist fortan mitgestaltet.

Die Künstlerin, ab den späten 80ern als Professorin für Bildhauerei in Berlin, Braunschweig und Dresden tätig, konzentriert sich seit den 60er Jahren auf die Skulptur im öffentlichen Raum und formuliert durch die jeweils neuen Herausforderungen eine individuelle, darauf antwortende bildhauerische Sprache, die dann auch Eingang findet in ihre begleitende Atelierpraxis. Selten geht sie den umgekehrten Weg, dass die künstlerische Sprache einer Werkphase die Grundlage für einen Wettbewerb bildet (so z. B. die *Begehbare Großplastik* für die Kreuzbauten in den Bonner Ministerien 1974). Die mannigfaltigen Zäsuren dokumentieren einen wachen Geist, der oft bahnbrechende formale und inhaltliche Neuerungen in der Kunstlandschaft schafft, es aber der Rezeption ihres Œuvres – und somit auch für die Künstlerin – auf dem Kunstmarkt schwer macht, da die zeitversetzte ästhetische Bildung des Rezipienten an einer Werkgruppe bereits für die Sax das Gestern bedeutete: Sie ist inzwischen längst in einer anderen Werkphase. Wenn man an *Brasilia* von 1974 (heute in der deutschen Botschaft in Kairo), an *Kladower Allee* von 1977 (Deutscher Entwicklungsdienst in Kladow, zerstört), an das *Geometrische Ballett* (1992 in Braunschweig uraufgeführt), an *Looping* am Berliner Funkturm (1992) und auch an *Raummesser UX35* im Albertinum Dresden (2011–2014, zerstört) denkt, wird diese lebendige Kraft und Eigenwilligkeit der Künstlerin deutlich.

Wird man aber gewahr, welche Projekte *n i c h t* realisiert wurden, dann ermisst sich erst, welche enorme künstlerische Freiheit die Sax sich herausnahm und – nimmt, welche Souveränität sie besitzt, auch wenn die Kunstrezption mit ihren Protagonisten diese Geschenke nicht annehmen konnte, da man noch nicht so weit war...

Umso wichtiger ist es, dass die noch existierenden öffentlichen Werke eines behutsamen Umgangs bedürfen und sie vor der Zerstörung bewahrt werden sollten.

Semjon H. N. Semjon, Juni 2015, überarbeitet im Februar 2017

Ursula Sax

Modell & Wirklichkeit: Realisierte und nicht realisierte Projekte

Ausstellung vom 11.9. – 24.10.2015

Parallel dazu wird eine Publikation erscheinen.

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Ursula Sax in ihrem Berliner Atelier, ca.1962
Fotografie: Rudolf Klicks

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST



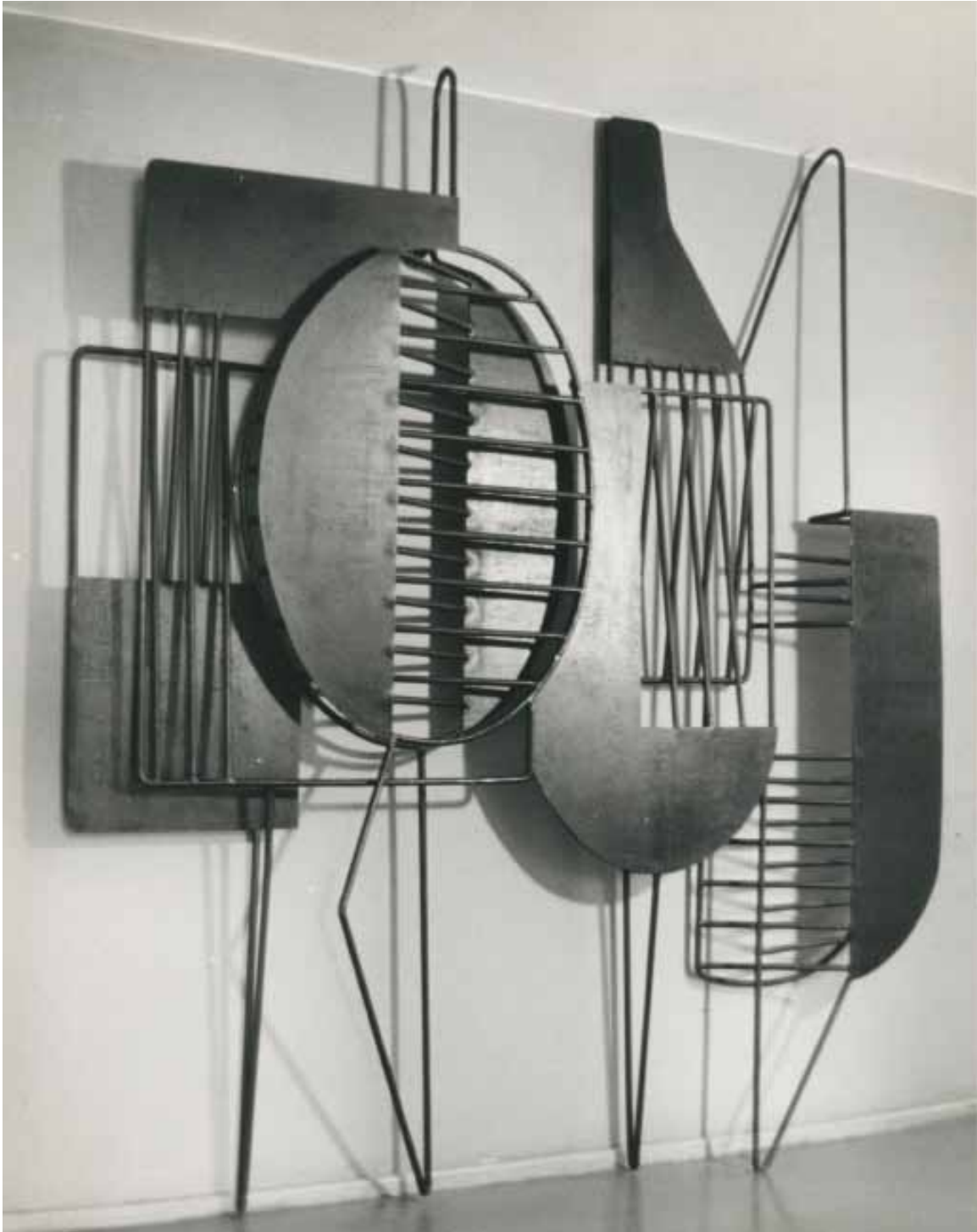


Ursula Sax

Ursula Sax in ihrer Berliner Atelierwohnung im Juni 2016, 55 Jahre später
Fotografie: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Wandplastik 1957 für das Berliner Studentenheim

(Ab 2015 hat dieses Werk den Titel *almeno due* von der Künstlerin erhalten)

Auftragsarbeit (vier Halbflure für vier Studenten der Uhlmann-Klasse an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK), Berlin)

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

almeno due, Wandplastik von 1957 für das Berliner Studentenheim
Auftragsarbeit – Erstrestaurierung und farbl. Neufassung 2015
Aufstellung während der 1. Ausstellungsstation von *Model & Wirklichkeit*
(Katalog) in der Galerie Semjon Contemporary von September – November 2015

Die beschädigte und in Vergessenheit geratene Wandskulptur wäre vielleicht inzwischen ohne die Recherche zur Ausstellung und dem Auffinden auf dem Dachboden des Studentenheims als Altmetall entsorgt worden.
Foto: Lukas Heibges



Ursula Sax

almeno due, Wandplastik von 1957 für das Berliner Studentenheim
Auftragsarbeit (der Titel ist 2015 von der Künstlerin festgelegt worden)
Aufstellung während der 2. Ausstellungsstation von *Model & Wirklichkeit*
(Katalog) in der Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten Hellerau
von Dezember 2015 – April 2016
Foto: Lothar Sprenger



Ursula Sax

Wandplastik von 1957 (*almeno due*) für das Berliner Studentenheim als Schrotthaufen

Zustand beim Fund auf dem Dachboden des Studentenwohnheims.

Die Wandplastik wurde bei Modernisierungsarbeiten unfachmännisch von der Wandhalterung abgeflext. Ein ‚Bein‘ ist zudem abgebrochen und verloren gegangen. Irgendwann wurde die ehemals originale seidig-matt schwarze Farbfassung mit Wandfarbe überstrichen.

Foto: Semjon H. N. Semjon

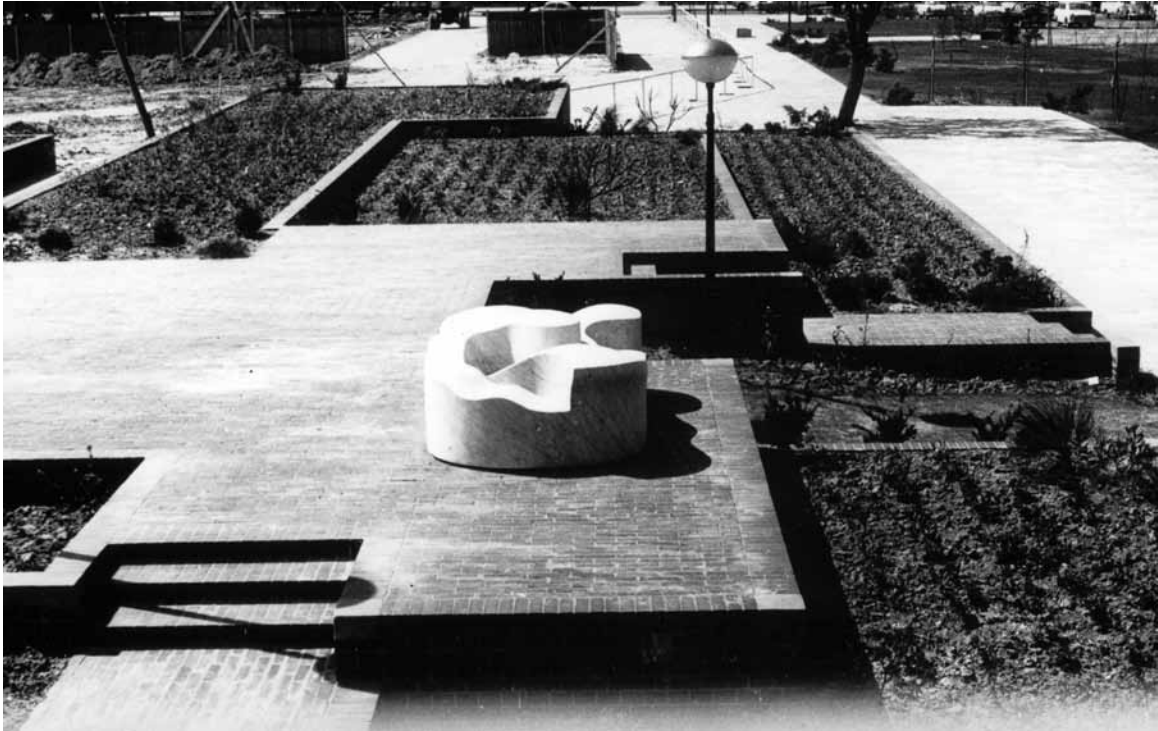


Ursula Sax

Wandplastik von 1957 (*almeno due*) für das Berliner Studentenheim als Schrotthaufen

Zustand beim Fund auf dem Dachboden des Studentenwohnheims. Die Wandplastik wurde bei Modernisierungsarbeiten unfachmännisch abgebaut und beschädigt. Ein ‚Bein‘ (hier sind die Bruchstellen zu sehen) ist zudem abgebrochen und verloren gegangen. Es musste unter der Anleitung der Künstlerin rekonstruiert werden.

Foto: Semjon H. N. Semjon

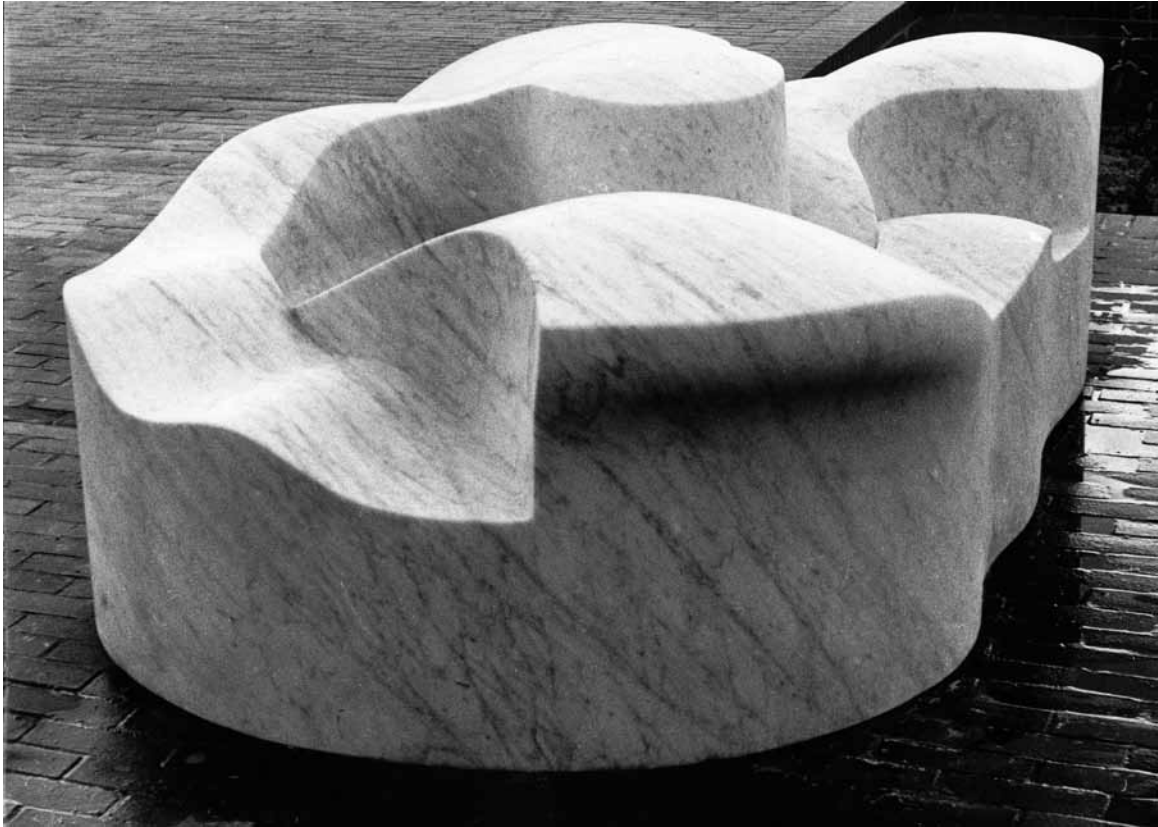


Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Auftragsarbeit von 1965 für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz. Nach gut fünfzigjähriger Präsenz vor Ort, wurde das gesamte Gebäudeensemble 2014/15 für die Errichtung eines Neubaukomplexes abgerissen. Die stark mit Graffiti überzogene und von Vegetation überwucherte Skulptur wurde eingelagert und soll am gleichen Ort einen neuen Standort erhalten. Die Künstlerin würde natürlich bei der Entscheidungsfindung der Neuauftstellung beteiligt sein wollen.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Auftragsarbeit für die Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Welle (Modell), Wettbewerbsbeitrag 1965

Aufgrund dieses Marmormodells bekam die Künstlerin beim Wettbewerb den Auftrag vom Berliner Senat für Bau- und Wohnungswesen für die Realisierung der Skulptur parallel zur Errichtung des neuen Gebäudekomplexes der Landeslehranstalt in Berlin-Lankwitz.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zustand der Skulptur im Jahr 2011

Die außergewöhnliche Garten-/Parkanlage mit den kubischen Terrassierungen und der darin formal wohl platzierten Skulptur *Welle* ist völlig verwahrlost. Die ganze Anlage ist von Vegetation überwuchert.

Der Zustand ist fotografisch aufgenommen worden kurz vor oder während des Verkaufs der Liegenschaft an einen Investor.

Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zustand der Skulptur im Jahr 2011

Die außergewöhnliche Garten-/Parkanlage mit den kubischen Terrassierungen und der darin formal wohl platzierten Skulptur *Welle* ist völlig verwahrlost. Die ganze Anlage ist von Vegetation überwuchert.

Der Zustand ist fotografisch aufgenommen worden kurz vor oder während des Verkaufs der Liegenschaft an einen Investor.

Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zustand der Skulptur im Jahr 2011

Die ganze Anlage ist von Vegetation überwuchert und die Skulptur von Flechten überzogen und mit Graffiti verunstaltet.

Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Welle, 1965, 90 x 180 x 220 cm, Marmor – Auftragsarbeit –

Zur Zeit ist die Skulptur gereinigt und gesichert. Der Architekt des Bauprojektes hat den Wert erkannt, Ursula Sax als Schöpferin recherchiert, und die Sicherung und Lagerung veranlasst. Ursprünglich sollte sie in die neue Gartenstadt integriert werden. Inzwischen ist aber die Siedlung fertig gestellt und die ehemalige Landesliegenschaft wohl mehrmals von Investor zu Investor verkauft worden.

Foto: Friedewalt Degen



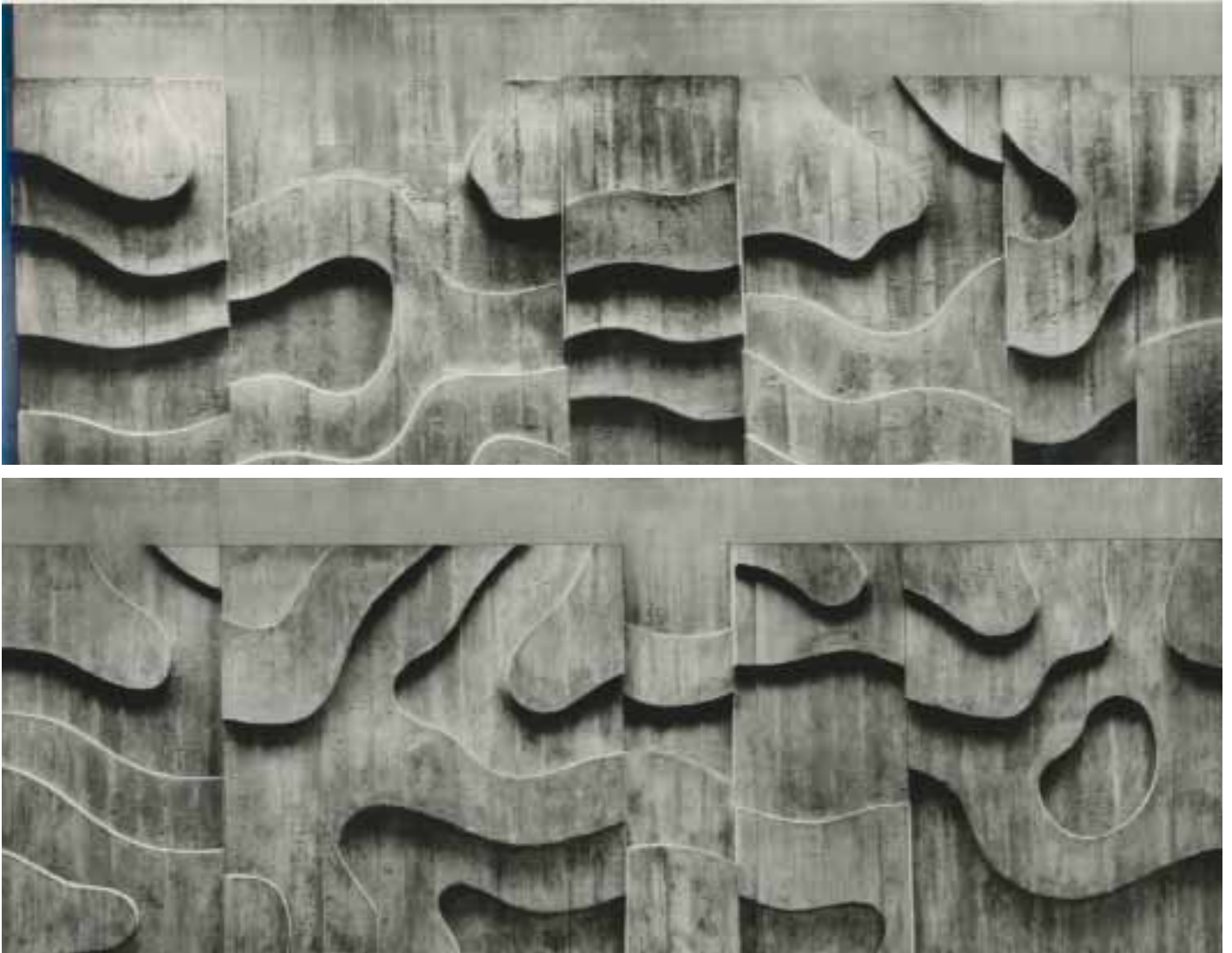
Ursula Sax

Eingang eines Geschäftshauses in Berlin Charlottenburg

Auftragsarbeit – 1972, ca. 4 x 20 m, Beton, Architekt Werner Düttmann
Man beachte das durchlaufende Wandrelief, das durch die transparente Glasscheibe von Außen nach Innen optisch nicht zerschnitten wurde und der Eingangssituation eine besondere Leichtigkeit vermittelte. Man wurde regelrecht in das Foyer ‚gesaugt‘.

Das Geschäftshaus wurde inzwischen abgerissen und somit ist diese einmalige Wandplastik leider zerstört worden.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

*Fotografische Dokumentation des Wandreliefs für ein Geschäftshaus in
Berlin Charlottenburg*

1972, 4 x 20 m, Beton, Architekt Werner Düttmann

Auftragsarbeit

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m

Realisierter Wettbewerb

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf

Bronze, 1974, ca. 4 x 4 x 1,20 m

Realisierter Wettbewerb

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell für einen Brunnen vor Verwaltungsgebäude in Zehlendorf
(eine von zwei Fassungen)

1974, 12,3 x 43 x 30,5 cm, Bronze

Privatsammlung in Dresden

Foto: Lukas Heibges (publiziert im Katalog *Modell & Wirklichkeit*)

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Kladower Allee – Auftragsarbeit – 1977, Höhe: 300 cm, Holz

Im Auftrag der Bundesbaudirektion für den Deutschen Entwicklungsdienst in Berlin-Kladow.

Das Gebäude ist vor einigen Jahren abgerissen worden und die Skulpturen zerstört worden..

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Kladower Allee – Auftragsarbeit – 1977, Höhe: 300 cm, Holz

Im Auftrag der Bundesbaudirektion für den Deutschen Entwicklungsdienst in Berlin-Kladow.

Das Gebäude ist vor einigen Jahren abgerissen worden und die Skulpturen zerstört worden..

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Modell für „Kladower Allee“ – Wettbewerbsbeitrag – 1974
ca. 30 x 40 x 40 cm, Holz

Anhand dieses und weiterer Modelle konnte die Künstlerin den Wettbewerb für sich entscheiden.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Lukas Heibges

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Modell für ‚Kladower Allee‘ – Wettbewerbsbeitrag – 1974
ca. 30 x 40 x 40 cm, Holz

Anhand dieses und weiterer Modelle konnte die Künstlerin den Wettbewerb für sich entscheiden.

Privatsammlung in Berlin

Foto: Lukas Heibges

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

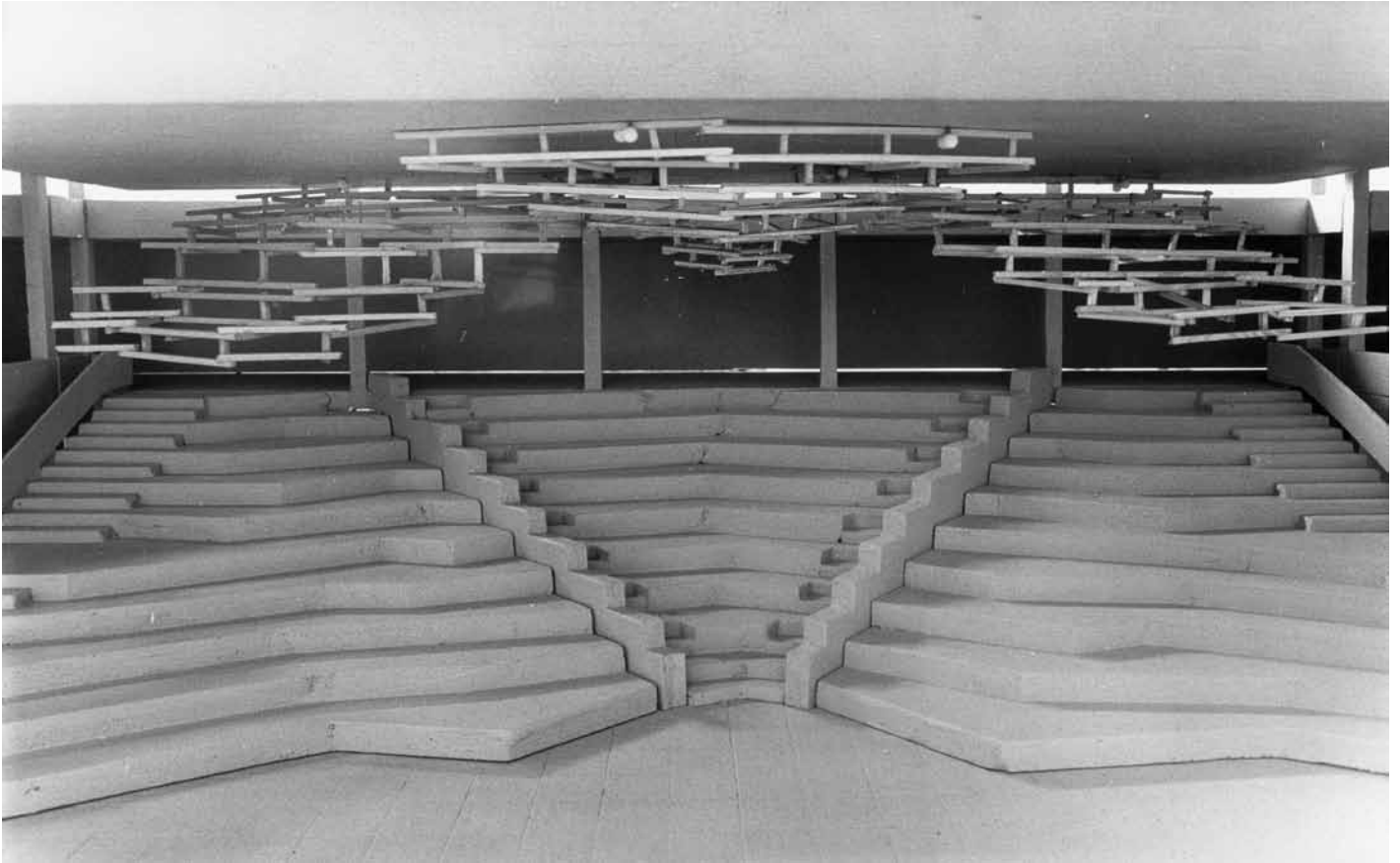




Ursula Sax

Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik
Direktauftrag – 1980, Maße nicht ermittelt, Holz

Die Künstlerin hat ein komplexes Werk geschaffen, das die Sitztreppenanlage für die Aula durch eine an die Decke montierte abgetrepte Stabstruktur widerspiegelt. Der gegenwärtige Zustand des Kunstwerkes ist z. Zt unbekannt. Für die kommenden Jahre ist ein Neubau für die inzwischen in *Internationale Deutsche Schule* umbenannte Institution geplant. Was dann mit dem Kunstwerk passiert, ist nicht geklärt
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

Modell 1 für eine Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik
Direktauftrag – 1977 - 1980, Holz und Pappe

Modell 1 wurde eingereicht (Auslober: Bundesbudirektion) für einen Sitztreppenanlage in der Deutschen Schule in Brüssel (Architekten Otto/Habermann). Der Entwurf wurde realisiert. Die Modelle sind verschollen.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

Modell für eine Sitztreppenlage mit korrespondierender Deckenplastik
Direktauftrag – 1977 - 1980, Holz und Pappe

Modell 2 (?)
Die Modelle sind verschollen.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Aufgrund der Schließung der Post ist der Brunnen, im Auftrag der Bundespost realisiert, seit rund 20 Jahren außer Betrieb.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Durch den Abriß des Gebäudensembles und dem Neubau mehrerer neuer Gebäude steht der Brunnen am ehemaligen Vorplatz zur Post plötzlich zur Disposition. Sein zukünftiges Schicksal ist noch nicht geklärt.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Modell Spandauer Brunnen, 1980, Größe unbekannt – Direktauftrag –

Für diesen Direktauftrag der Deutschen Bundespost demonstrierte Ursula Sax anhand des Edelstahlmodells die Proportionen und das Erscheinungsbild.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Wachsmodell mit Wasserstudie für Spandauer Brunnen
Direktauftrag – 1980, Größe unbekannt, Wachs und Wasser

Für den Direktauftrag visualisierte die Künstlerin das Wasserverhalten des Brunnens anhand des Modells und der gemeinsam mit Reinhard Friedrich durchgeführten Modellfotografie.
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Aufgrund der Schließung der Post ist der Brunnen, im Auftrag der Bundespost realisiert, seit Jahren außer Betrieb. Ab dem 6.2.2017 soll er demontiert werden. Was danach passiert, ist zur Zeit ungewiß
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Zustand des Brunnens und des Vorplatzes zur Post am 30.1.2017
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Detailbild des Brunnens am 30.1.2017
Foto: Semjon H. N. Semjon

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Spandauer Brunnen – Auftragsarbeit – 1980, Höhe ca. 350 cm,
Edelstahl

Bei dieser Fotografie lässt sich das ‚Schuppenwerk‘, das den einmaligen Wasserverlauf des Brunnens bewirkte, sozusagen das Zerstäuben des Wasser erst ermöglichte, gut nachvollziehen. Inzwischen ist der Edelstahl fast überall mit Graffiti überzogen.
Foto: Semjon H. N. Semjon



Ursula Sax

Raummesser UX35

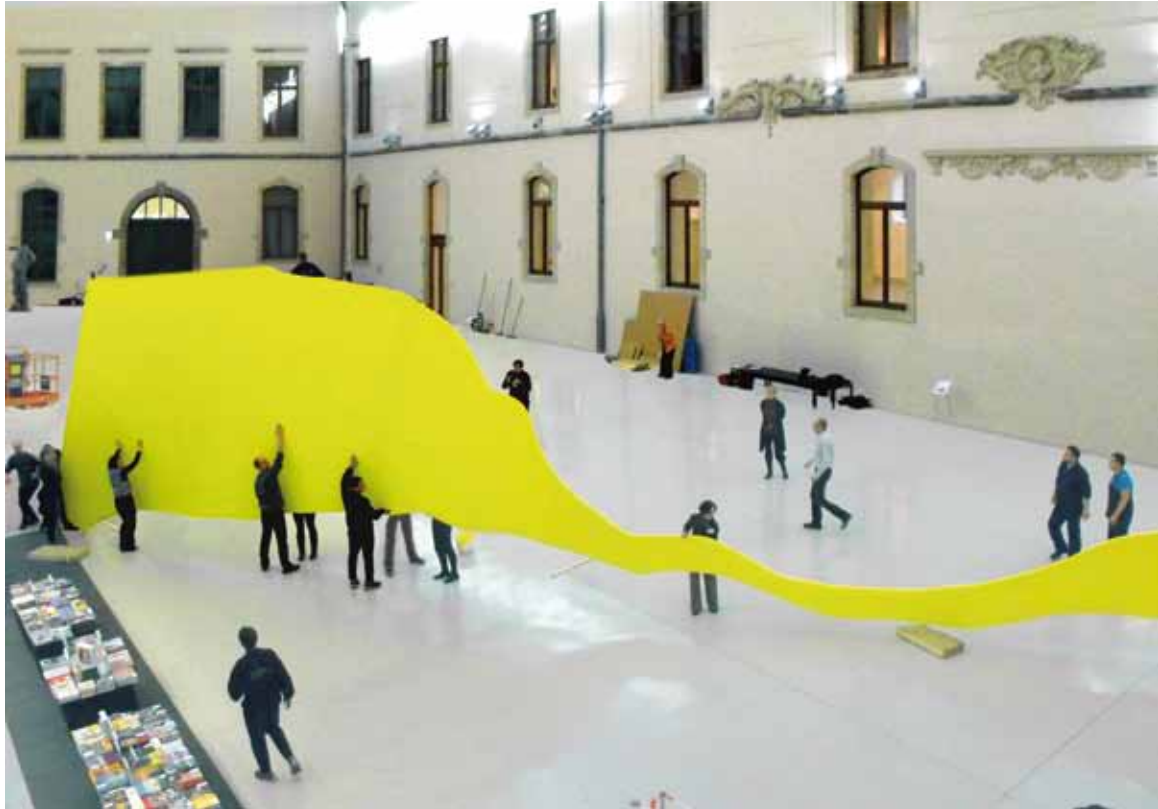
Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof
des Dresdner Albertinum

2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahl-
seil, Theaternessel, Farbe; 2014 wurde das Werk abgebaut und somit
zerstört

Foto: Friedewalt Degen

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

SC



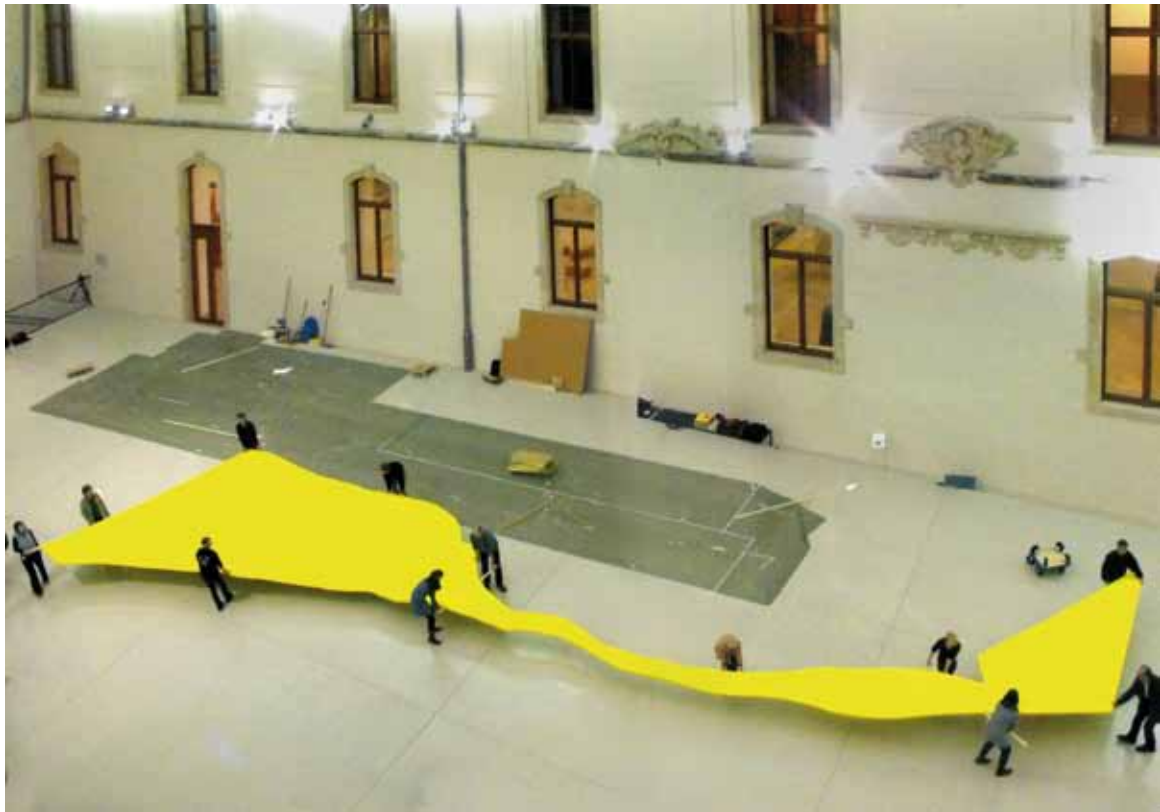
Ursula Sax

Raummesser UX35 – während der Installation

Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum

2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theaternessel, Farbe; 2014 wurde das Werk abgebaut und somit zerstört

Foto: Friedewalt Degen



Ursula Sax

Raummesser UX35 – während der Installation

Realisierte Auftragsarbeit eines temporären Kunstwerkes für den Lichthof des Dresdner Albertinum 2011, 5,50 m x 21,5 m x 5 cm, Styropor, Aluminiumvierkantrohr, Edelstahlseil, Theaternessel, Farbe; 2014 wurde das Werk abgebaut und somit zerstört
Foto: Friedewalt Degen

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Looping

1992, 18 x 50 m, Stahlrohr, Lack,

Länge des Stahlrohrs: 120 m, Durchmesser 100 cm, Abstand von Fußpunkt zu Fußpunkt: 50 m

Realisierte Skulptur des 1987 vom Bausenat Berlin ausgeschriebenen Wettbewerbs. *Looping* prägt weiterhin als Stadtraum definierende Großskulptur Berlin. Solange es ein öffentliches Interesse an diesem Kunstwerk gibt, ist sein Bestand gesichert.

Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

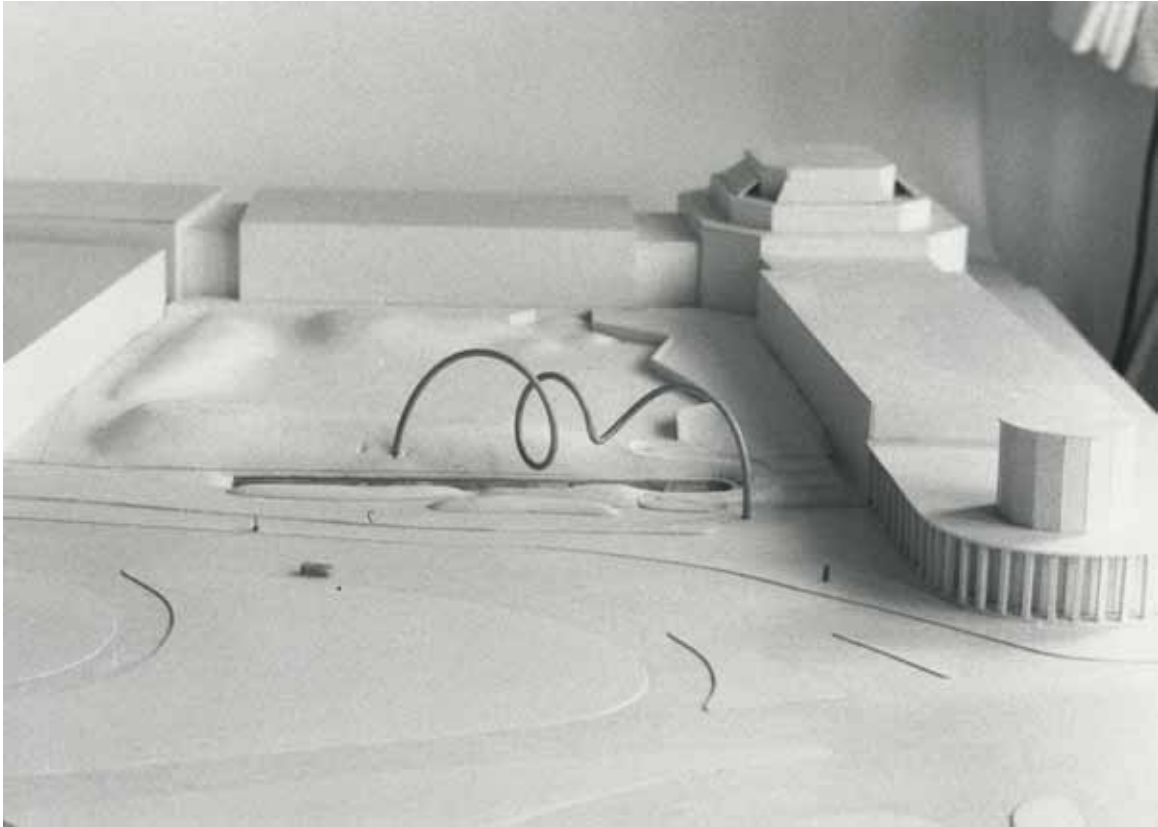


Ursula Sax

Wettbewerbsentwurf für ‚Looping‘ 1987,
Fotografie, Filzstift und bemalter Karton (Teil einer von der Künstlerin zusammengestellten Tafel mit Text, Bild und Entwurfskizzen, den sie für den eingeladenen Wettbewerb zusammen mit einem Modell eingereicht hatte.)

Diese Visualisierung ist von Semjon Contemporary und Ursula Sax als Fine-Art-Print-Edition 2015 in 2 Größen und unterschiedlichen Auflagenhöhen ediert worden.

Reprofotografie: Semjon H. N. Semjon

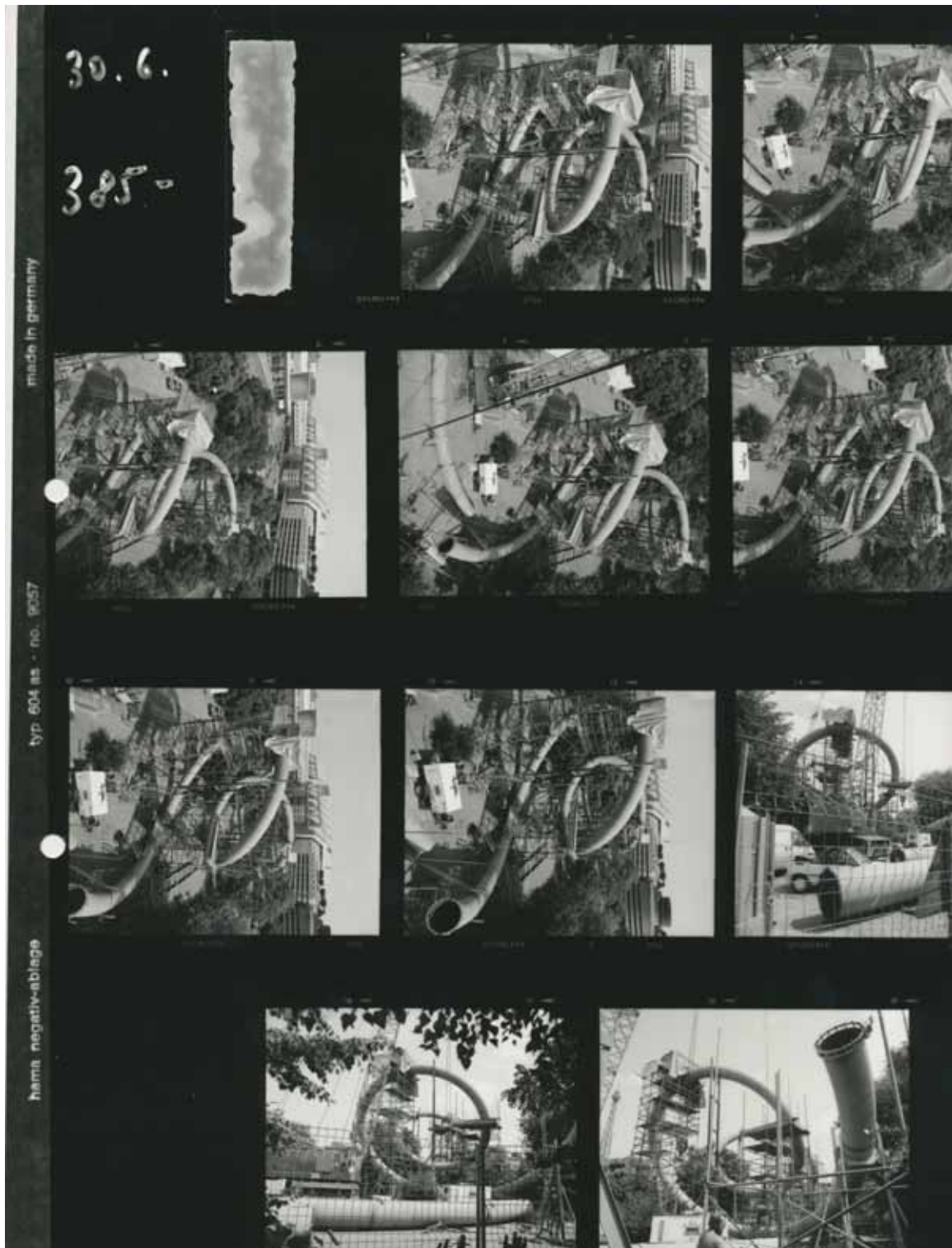


Ursula Sax

Wettbewerbsentwurf für ‚Looping‘ 1987,
Entwurfsmodell 1987, Größe nicht mehr verifizierbar
Foto: Reinhard Friedrich / Ursula Sax

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula Sax

Montage von ‚Looping‘
Kontaktbogen von 1992

Die Montage durch die ehemalige Firma Mannesmann-Seiffert dauerte
rund drei Monate. Man hatte für den Aufbau 3 Wochen geplant.

Fotos: Reinhard Friedrich

Sammlung Berlinische Galerie - Museum für Kunst, Fotografie und Archi-
tektur

SEMJON CONTEMPORARY
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST





Ursula
SAX

11.9. – 24.10.2015

Modus & Wirklichkeit:
Realisierte und nicht realisierte
Projekte (1950–2015)

Semjon Contemporary



Schlesische 1, 10113 Berlin semjoncontemporary.com